

bestätigt. Die rege und aktive Tätigkeit, die die höhlenkundlichen Vereine Österreichs entfalten und die sich in nüchternen Zahlen im Höhlenverzeichnis niederschlägt, geht aus den jährlichen Tätigkeitsberichten der Vereine besonders gut hervor.

Es ist zu hoffen, daß die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen Institut für Höhlenforschung und den höhlenkundlichen Institutionen auch weiterhin so positiv verläuft wie bisher, um die aufgebauten Dokumentationen auch weiterhin auf dem letzten Stand halten zu können. Dies ist schon deshalb wichtig, weil durch die nun gefallene Entscheidung, das Institut für Höhlenforschung mit einem IBM-kompatiblen Personalcomputer auszustatten, in Zukunft nicht nur die Dateien auf letztem Stand gehalten, sondern durchaus auch Überlegungen in Angriff genommen werden können, die auf eine Ausweitung des Informationsgehaltes gerichtet sind.

Günter Stummer (Wien)

Literatur:

- Stummer, G. (1983): Neubearbeitung des gesamtösterreichischen Höhlenverzeichnisses. Die Höhle, 34(2): 47–58
Stummer, G. (1984): Statistischer Überblick über Österreichs Höhlen – Stand Jänner 1984. Die Höhle, 35(3/4): 277–283

Tätigkeitsberichte 1985 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine und Forschergruppen

In üblicher Weise soll in den folgenden Berichten ein zusammenfassender Überblick über alle jene Aktivitäten geboten werden, die von den Vereinen und Forschergruppen, die dem Verband österreichischer Höhlenforscher angehören, im Laufe des Jahres 1985 in ihrem eigenen Wirkungskreis jeweils realisiert worden sind. Die eingelangten Berichte sind nach Bundesländern, bzw. in deren alphabetischer Reihenfolge angeordnet.

Landesverein für Höhlenkunde in Kärnten (Villach)

Arbeitsschwerpunkt im Jahre 1985 war wieder der Dobratsch. Im Eggerloch bei Warmbad Villach wurde im Seufzerschacht eine Tiefe von etwa 50 Meter erreicht; dort und im sogenannten Keltenkeller wurden bei Grabungen Pilze, Knochen und Scherben gefunden, die der wissenschaftlichen Bearbeitung zugeführt wurden. Im Taborloch, Lanzloch, Buchenloch und in der Friedahöhle wurde Neuland gefunden. Eine schließbare Verbindung zwischen Kradischen-Halbhöhle und Schlangenhöhle wurde freigelegt. Die Polterspalte wurde entdeckt; sie ist noch zu vermessen. Ein Vordringen in größere Tiefe ist möglich. Ein Tauchversuch in der Studenca-Quelle brachte keinen Erfolg. Im Dobratsch wurden auch Wunderhöhle, Quallenhöhle, Thermenhöhle, Karlschacht und System 5 befahren.

Der Verein nahm an der Aktion „Sauberer Dobratsch“ teil. Auf dem Kanzianiberg, im Großen Naturschacht auf dem Dobratsch und auf der Strecke Knochenhöhle – Eggerloch wurden Höhlenrettungsübungen durchgeführt.

In Italien wurde bei mehrmaligen Befahrungen des Comicischachtes im Monte Canin eine Tiefe von ca. 700 Metern erreicht. Ein neuer Schacht im gleichen Gebiet mit einer Tiefe von 180 Metern muß noch näher untersucht und vermessen werden. Bei Triest wurden die Grotta Gigante und die Grotta di Padriciano besucht.

Der Verein war am Faschingsumzug in Doberdo (Italien) ebenso vertreten wie beim alljährlichen Dreiländertreffen („Dreieck der Freundschaft“), das 1985 in Kočevje (Gottschee) in Slowenien abgehalten wurde und bei dem die umliegenden Höhlen besucht werden. Auch beim Umzug anlässlich des „Villacher Fasching“ war der Landesverein voll in Aktion.

In Salzburg wurde der Lamprechtsofen im Saalachtal mehrmals besucht; Vereinsmitglieder waren auch an der Vermessung des Klingertalschachtes im Untersberg beteiligt.

Über Einladung des Blindenverbandes gestaltete eine Abordnung des Vereines einen geselligen Nachmittag für Blinde, die sich für Höhlenforschung interessieren, in deren Heim in Klagenfurt. Der Landesverein wurde in Villach von einer polnischen Höhlenforschergruppe besucht und zu einem Höhlenforscherlager in die Westtatra eingeladen, das im Sommer 1986 stattfindet.

Rudolf Messanegger (Villach)

Fachgruppe für Karst und Höhlenforschung im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten (Klagenfurt)

Das Arbeitsjahr 1985 war für die Fachgruppe ein recht erfolgreicher Abschnitt in der Vereinsgeschichte. Insgesamt wurden 152 Höhlenfahrten durchgeführt. Bei diesen Fahrten gelang es der Familie Kozak, im Vellachtal eine neue Höhle zu entdecken, welche sicherlich zu den interessantesten Höhlen in Kärnten zu zählen ist.

Unser traditioneller Vereinsausflug führte uns wieder in das benachbarte Slowenien; dank der Organisation unseres korrespondierenden Mitglieds Prof. Dr. France Habe wurde diese Exkursion in die Vilenica (Feengrotte) ein voller Erfolg. Ebenfalls bei unserem südlichem Nachbarn ging das „3. Ländertreffen Friaul-Slowenien-Kärnten“ über die Bühne, bei dem die Fachgruppe durch einige Mitglieder vertreten war.

Unsere Höhlenrettungsgruppe war ebenfalls sehr aktiv; es wurden am Kanzianiberg Perfektionskurse abgehalten und bei einer mit dem Landesverein für Höhlenkunde in Kärnten gemeinsam durchgeführten Übung im Großen Naturschacht (Gipfelschacht) am Dobratsch konnten unsere Höhlenretter ihr Können unter Beweis stellen.

Mitarbeiter der Fachgruppe besuchten Höhlen in Griechenland (besonders in Kreta), Italien und in Jugoslawien und sammelten dort wertvolle Erkenntnisse. Von den Höhlen Kretas liegt ein faunistischer Arbeitsbericht auf.

Höhepunkt in jedem Arbeitsjahr ist die Fachgruppentagung, die immer im Herbst abgehalten wird und bei der versucht wird, durch Vorträge das Wissen der Mitglieder zu erweitern. Im Jahre 1985 gelang es, zwei der großen Höhlenforscher nach Klagenfurt zu bekommen: Prof. Dr. Ernst W. Bauer aus der Bundesrepublik Deutschland berichtete über Karsterscheinungen auf der ganzen Welt und zeigte anschließend einen 16 mm-Film über einige Höhlen Südafrikas. Schon fast ein fester Bestandteil der Tagung ist ein Vortrag von Prof. Dr. France Habe aus Postojna. An Hand wunderschöner Diaaufnahmen entführte er uns in weniger bekannte Höhlen des Dinarischen Karstes.

Der Tradition gemäß beendeten wir dieses unfallfreie Arbeitsjahr mit einer Weihnachtsfeier in der Teutschmannlucke bei Eisenkappel. *Wolfgang Rassl (Klagenfurt)*

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich

Greift man aus der Fülle der Forschungen, Publikationstätigkeiten und sonstiger Arbeiten unseres Vereins die wichtigsten heraus, so kommt man für das Jahr 1985 zu folgender Aufstellung:

Die aufwendigsten inländischen Unternehmungen waren wieder die Großexpeditionen in das Feuertalssystem (1626/120) und in die Raucherkarhöhle (1626/55) unter der Leitung von W. Jansky, G. Knobloch, P. J. Eisenbauer und M. Kasperek. Im Feuertalssystem fand eine dreiundzwanzigtägige Sommerexpedition mit Zeltlager und mehrtägigen Biwakaufenthalten in der Höhle statt. Einige extreme Biwakfahrten in die Raucherkarhöhle folgten noch im letzten Jahresdrittel. Im Feuertalssystem wurden etwa 3 km Gänge neu vermessen, so daß dieses System nun eine bekannte Gesamtlänge von 15 194 m aufweist. In einem mit „Sahara“ benannten und sehr mühsam zu erreichenden Neulandteil tat sich ein „Hoffungsgebiet“ für den Zusammenschluß mit der Raucherkarhöhle auf. Die Arbeiten in der Raucherkarhöhle, vor allem in der 600(!) Höhenmeter unter dem Eingang liegenden „Unterwelt“, ergaben für dieses System eine neue Gesamtlänge von 44 114 Metern. Der aus 600 Seiten Meßdaten erstellte Plan dieser Höhle umfaßt nun 94 Teilblätter im Format DIN A3 im Maßstab 1:500 und ist ins Gauß-Krüger-Koordinatennetz der Landesvermessung einbezogen.

Der am 6. September 1982 entdeckte Klettermausschacht (1547/95) im Margschierf, (Dachsteinmassiv) wurde zweimal befahren, wobei das Ende in 213 m Tiefe erreicht wurde. Der untere Teil weist eine sehr schwierige Engstelle auf; außerdem ist er sehr ungemütlich naß. Diese Schachthöhle wurde zusammen mit Ebenseer Höhlenforschern bearbeitet.

Eine 17-stündige Fahrt ins Happy-Loch (1543/74, 1939 m Seehöhe) ergab 186,5 m Neuland und bei -160 Metern die Entdeckung eines tiefen Wasserschachtes als noch unbekanntes Fortsetzung. Im Dachsteinmassiv müssen auch noch die Bearbeitung der 1978 von Engländern entdeckten Camp-Höhle (1543/19, 1855 m Seehöhe) mit der Gesamtlänge von 45 Metern und einer Tiefe von -40 Metern und der 1979 ebenfalls von Engländern entdeckten Brausewindhöhle (1543/84, 1872 m Seehöhe) mit einer Gesamtlänge von 52 m und -30 m Tiefe erwähnt werden. Die Brausewindhöhle weist Reste sehr schöner Kalzitkristallbänke auf. Beide Höhlen liegen im Gebiet des Wiesberghauses. Die vierte, 1985 abschließend bearbeitete Höhle des Dachsteinmassivs ist der im Krippenstein befindliche Drahtseilschacht (1547/121, 2010 m Seehöhe), welcher 49 m tief ist und 100 m Gesamtlänge hat. In dieser Schachthöhle reicht der Schnee ganzjährig bis in 49 m Tiefe.

In der ebenfalls sehr hoch gelegenen Plattenhöhle (1672/12, 1830 m Seehöhe) im Grieskar (Totes Gebirge) wurden 171 m Neuland vermessen. Zwei Fahrten in die Naglsteghöhle (1626/5) ergaben über 500 m Neuland, so daß die Höhle nun 800 m lang ist. Die Neulandstrecken konnten nur mit Hilfe von Kletterstangen erreicht werden.

In Island wurden 11 Lavahöhlen befahren, fotografiert und zum Teil auch vermessen (zusammen 65 Stunden unter Tag). In Island gibt es keinen höhlenforschenden Verein; eine 33 Seiten umfassende Abhandlung mit Plänen über „Islands Höhlenwelt“, verfaßt von E. Fritsch und E. Eichbauer, erscheint im Heft 1/1986 (Nr. 86 der Gesamtfolge) der Mitteilungen des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich.

Auf Einladung tschechoslowakischer Höhlenforscher wurden in der Tschechoslowakei drei Schauhöhlen von unseren Mitgliedern (darunter unserem 85jährigen Ehrenobmann Altlandesrat R. Kolb) besucht und fotografiert.

Im Zuge der weiteren Ausbildung von *Höhlenrettungstauchern* führte die Forschergruppe Gmunden unter anderem 7 Fahrten in Wasserhöhlen durch. Bei der oberösterreichischen Höhlenrettungsübung in die Koppenbrüllerhöhle wurde auch eine *Tauchbergung* mit Erfolg geprobt. Auch Neulandforschungen, die durch wassererfüllte Höhlenteile führen, wurden von unseren Tauchern in Angriff genommen.

Im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit wurde ein Filmprojekt des naturkundlichen Referenten des Stadtmuseums Nordico in Linz, Herrn Pröll, vom Landesverein unterstützt. Dabei entstand ein für das österreichische Fernsehen bestimmter, 50 Minuten dauernder Film, der sich überwiegend mit der Höhlenforschung in Oberösterreich befaßt. Bei 12 Fahrten, die zum größten Teil in oberösterreichische Wasserhöhlen führten, halfen Mitglieder, vor allem Taucher der Forschergruppe Gmunden, bei den Dreharbeiten. An die 100 Arbeitsstunden pro Mann waren erforderlich.

Für den Höhlenschutz wurden zwei Reinigungsfahrten in die Raucherkarhöhle gemacht und auch bei verschiedenen anderen Forschungsfahrten alter Müll abtransportiert. 15 Kontrollfahrten in geschützte Höhlen wurden durchgeführt, eine Anzeige wegen Zerstörung einer Absperrung der Raucherkarhöhle bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft erstattet; über diese Fahrten verfaßte der Leiter der Höhlenschutzwache, Hermann Kirchmayr, einen Bericht, der an die zuständigen Behörden gesandt wurde.

Im Rahmen der vom Landesverein betriebenen *Erdstallforschungen* wurde 1985 von J. Weichenberger und E. Fritsch eine neuntägige Studienreise zu antiken Stollen in Italien unternommen, wobei Pläne von 6 Objekten angefertigt wurden. Kartographisch aufgenommen wurde auch ein mittelalterliches Stollensystem (Fulbertstollen) in der Bundesrepublik Deutschland, welches der Entwässerung des Laacher Sees diente. Zusammen mit einem neueren, noch in Betrieb befindlichen Stollen, ergab die Vermessung 1500 Meter Länge.

Erforscht wurden noch Erdställe im Innviertel, und zwar in Hehenberg und Aspach.

An dieser Stelle sei wieder der oberösterreichischen Landesregierung für die finanzielle Unterstützung gedankt, die die Forschungen des Landesvereines in diesem Umfang erst ermöglichte. Insgesamt führten die Vereinsmitglieder 111 Fahrten mit zusammen 370 Teilnehmern durch und vermaßen dabei über 10 000 Meter Neulandstrecken in Höhlen. Dazu waren 3743 Arbeitsstunden unter Tag nötig. Der oberösterreichische Höhlenkataster wurde um 24 Objekte erweitert.

Ing. Harald Messerklinger (Linz)

Zweigverein Hallstatt-Obertraun im Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich

Mitglieder des Zweigvereines verbrachten im Jahre 1985 bei 137 Höhlenbefahrungen 3700 Stunden unter Tage. Die Forschungen konzentrierten sich wieder auf die Hirlatzhöhle (1546/7 a, b) im Dachstein. Die vermessene Gesamtlänge dieser längsten Höhle Oberösterreichs ist im Laufe von zehn mehrtägigen Befahrungen von 25 050 m im Dezember 1984 auf 42 841 Meter im Dezember 1985 angewachsen. Die Suche nach einem weiteren, die Forschungen erleichternden Eingang in diese Höhle führte zu intensiven Begehungen im Gebiet der Gelben Wand (Hirschauhm), des Schoßlahngangs und der Hirlatznordwand und zur Erforschung der Höhle am Waldbacheck (1546/12) und der Kluffugenhöhle (1546/43).

In der Zeit vom 25. August bis zum 1. September 1985 fand unter der organisatorischen Leitung von Norbert Leitner eine Forschungswoche auf der Hochfläche des Hir-

latz statt, bei der das Wiesberghaus als Stützpunkt diente. Acht Vereinsmitgliedern und zwei Gästen gelangen im Gebiet nördlich der verfallenen Hirlatzalm zahlreiche Entdeckungen. Kleine-Bruder-Höhle (1546/27), Dr.-Schauberger-Schacht (1546/24), Evaschacht (1546/25), Eisschacht am Hirlatz (1546/22), Versturzbodenschacht (1546/23) und Schacht in der Hohen Eisgrube (1546/28) wurden erforscht. Vermessen wurde weiters der schon länger bekannte Willischschacht (1546/26) sowie ein neuentdeckter Gang in der Hirlatz-Tropfsteinhöhle (1546/21).

Die biospeläologische Arbeitsgemeinschaft führte in insgesamt 35 Höhlen im Salzkammergut und in Salzburg Fledermausbeobachtungen, zoologische Forschungen und Temperaturmessungen durch. An der Höhlenrettungsaktion in der Raucherkarhöhle (1626/55) Ende Dezember 1985 beteiligten sich sieben Vereinsmitglieder.

Zahlreiche Höhlen in Frankreich, Island, Jugoslawien und Spanien wurden besucht.

Die Jahreshauptversammlung wurde am 9. November 1985 in Hallstatt abgehalten.

Mag. Kurt Sulzbacher (Obertraun)

Verein für Höhlenkunde in Sierning (Oberösterreich)

Im Jänner und Februar 1985 gab es einige Besuche der Wildbachhöhle in der Prielgruppe (1628/12). Das trotz günstiger Witterung (Trockenheit und große Kälte) jedoch durchwegs zu große Wasserangebot ließ ein Vordringen in die weiträumige Höhle über den Siphon hinaus nicht zu. Um Forschungsfortschritte zu erreichen, dürfte die Erkundung eines wasserfreien Zustieges unumgänglich notwendig sein.

Im April 1985 gelang nach Überwindung einer extrem engen Spalte in der Blockhöhle am Brandleck (1625/43) bei Hinterstoder die Erkundung eines erfolgversprechenden Seitenganges.

Während des Sommers galt das Hauptaugenmerk dem Sengsengebirge, dessen mit Legföhren bewachsene Hochfläche in höhlenkundlicher Hinsicht noch kaum erforscht ist. Im Bereich der Biwakschachtel am Hochsengs wurde ein eng umgrenztes, zur Gänze im Latschenbestand liegendes Planquadrat systematisch nach Karstphänomenen abgesehen; tatsächlich konnte ein 40 Meter tiefer Schacht entdeckt werden.

Im Herbst lag der Schwerpunkt der Tätigkeit im östlichen Toten Gebirge. Während eines mehrtägigen Aufenthaltes auf der Hochfläche zwischen dem Kleinen Kraxenberg und dem Mitterberg gelang die Erforschung einiger größerer Schachthöhlen; viele Schächte waren auch im Oktober noch durch Firn- und Eispfropfen verschlossen und unbefahrbar.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden Führungen in die Rettenbachhöhle bei Windischgarsten, in die Eislug bei Hinterstoder, in die Höhlen am Temelberg und in die Kreidelucke bei Hinterstoder durchgeführt. In der Rettenbachhöhle wurde das alte, schon mehrmals gewaltsam geöffnete Gitter durch eine neue, wesentlich stabilere Absperrung ersetzt. Bei allen Befahrungen wurde aufgefundener Müll eingesammelt und abtransportiert.

Eduard Knoll (Sierning)

Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Im Jahre 1985 wurden 123 Höhlenbefahrungen gemeldet. 10 Höhlen wurden neu ins Höhlenverzeichnis aufgenommen. Ein Großteil der Fahrten galt Kontrollbegehungen geschützter und abgesperrter Höhlen, vor allem im Mittelsteirischen Karst. Mit

Besorgnis wird die Nichtbeachtung des Höhlenschutzes registriert. Insbesondere waren die Vorgänge um das Spektakel des „Steirischen Herbstes“ bezüglich der Lurgrotte alarmierend. Gegensätzliche Anschauungen und (zumindest teilweise) Unkenntnis bei den Behörden lassen das Gefühl der Unsicherheit in der Bevölkerung entstehen. Diese Tatsache ermutigt neuerdings alle Zerstörer geschützter Objekte.

Die vom Landesverein hergestellte Absperrtüre für das Frauenmauer-Langstein-Höhlsystem bei Eisenerz (Kat. Nr. 1742/1) wurde mit Hilfe der Kollegen aus Eisenerz im Verbindungsgang der Höhle eingebaut. Auf alle Probleme einer solchen Absperrung wurde Rücksicht genommen. Künftig kann der Schlüssel zur Höhle nur bei der Gendarmerie Eisenerz gegen Ausweisleistung und Erlag eines Geldbetrages als Kaution ausgefolgt werden. Hiebei sind sämtliche Auflagen bezüglich des Höhlenschutzes einzuhalten. Für diese Maßnahme waren sowohl die alarmierende Verschmutzung der Höhle und die damit verbundene Verschmutzungsgefahr für die Wässer des Einzugsgebietes, als auch der Schutz des Objektes nach dem Naturhöhlengesetz maßgebend.

Im Gesäuse konnte Prof. E. Straka abermals weitere Höhlen für das Höhlenverzeichnis aufnehmen. Im Höhlengebiet der Raabklamm erfolgte durch oftmalige Begehung des Geländes eine Klärung für das Österreichische Höhlenverzeichnis. Als weitere Aktivität ist die Weitervermessung des „Bärenganges“ im Frauenmauer-Langstein-Höhlsystem zu nennen. Sowohl hier, wie auch in anderen geschützten Höhlen sollen genauere Unterlagen für die Höhlenbucheinlage gewonnen werden. Die jährliche Fledermausbeobachtung durch die Biospeläologische Arbeitsgemeinschaft des Naturhistorischen Museums in Wien, welche von zahlreichen Mitgliedern des Vereins gerne unterstützt wird, brachte in 13 beobachteten Höhlen 140 Fundmeldungen.

Viel Zeit nahmen die zahlreichen Anfragen auswärtiger Mitarbeiter in Anspruch: Gerade ihre Tätigkeit bringt aber wesentliche Klarstellungen in oft schwer erreichbaren Karstgebieten. Das Katasterarchiv, dessen Führung die ganze Steiermark umfaßt, weist beinahe 3000 Höhlen aus. Die Finanzierung dieses Archivs, obwohl größtenteils im öffentlichen Interesse, wird mangels zweckgebundener Subventionen bis heute nur durch Privatmittel ermöglicht. Im Jahre 1986 werden Verhandlungen erfolgen, um diese Tätigkeit mit einer dauernden Finanzierung abzusichern. Das Katasterarchiv ist die einzige brauchbare Quelle für Schutzstellungen und allgemeine Erhebungen durch die zuständigen Behörden.

Mehrere Mitglieder waren bei Expeditionen im Toten Gebirge und Veranstaltungen des Verbandes beteiligt. Im Vereinslokal wurden, den derzeitigen finanziellen Möglichkeiten entsprechend, kleine Verbesserungen durchgeführt.

Mag. Volker Weissensteiner (Graz)

Verein für Höhlenkunde in Obersteier (Bad Mitterndorf)

Im Jahre 1985 wurden vom Verein für Höhlenkunde in Obersteier unter reger Mitgliederbeteiligung 149 Befahrungen in 89 Höhlen, 69 Befahrungen in 10 Stollen und 45 andere Veranstaltungen durchgeführt. Im Arbeitsgebiet – Dachstein, Grimming und Totes Gebirge – wurden 12 Höhlen mit zusammen 2023 Höhlenmetern vermessen.

Schwerpunkt der Forschungen war das Grubsteingebiet im Südostmassiv des Toten Gebirges, wo das Institut für Höhlenforschung (G. Stummer, Wien) eine Theodolit-Außenvermessung und der Verein für Höhlenkunde in Obersteier mit 15 Teilnehmern ein einwöchiges Forschungslager durchführte und wo drei Großhöhlen teilweise erforscht werden konnten.

Im Schottloch am Grimming (Kat. Nr. 1551/2) wurde von Hans Putz (St. Martin) eine neue Höhlenkäferunterart (*Arctaphaenops putzii*) entdeckt. Mitglieder des Vereines arbeiteten auch beim Abtransport des Fundgutes der Grabung von K. Mais und G. Rabeder in der Bärenhöhle im Kleinen Brieglersberg (Kat. Nr. 1625/24) und bei Markierungsversuchen im Dachsteingebiet (G. Völkl) mit.

Auf der Tauplitzalm (Holl-Haus) fanden der dritte höhlenkundliche Einführungskurs des Landesjugendreferates für Steiermark mit 22 Teilnehmern und eine Übung der Österreichischen Höhlenrettung (E. Bednarik) mit 50 Teilnehmern statt.

Der Verein war sowohl beim Symposium für Speläotopographie in Wien als auch bei der Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Baden vertreten.

Über die Tätigkeit des Vereines für Höhlenkunde in Obersteier wurde auch in dessen „Mitteilungen“ ausführlich berichtet. Insbesondere im Toten Gebirge gab es eine enge und gute Zusammenarbeit mit Höhlenforschern aus der Bundesrepublik Deutschland, über deren Forschungserfolge ein zusammenfassender Bericht angeschlossen ist.

Alfred Auer (Grundlsee)

*

Mitglieder verschiedener schwäbischer höhlenforschender Vereine und Gruppen haben im Toten Gebirge unter der Ägide der Höhlenarbeitsgruppe Schwäbisch Gmünd bei vier Wochenendfahrten und einem vierwöchigen Forschungslager im Jahre 1985 insgesamt 6,6 km Neuland entdeckt und vermessen. Die Tätigkeiten verteilten sich auf drei Gebiete im Umfeld des Albert-Appel-Hauses.

Auf der Suche nach einem neuen Zustieg zu den tagfernen Teilen der Hüttstatthöhle (1624/28) wurden im Schowodinkar, im Hochkar und in den Wasserkaren achtzehn Höhlen entdeckt und kartographisch aufgenommen, die zusammen eine Ganglänge von 1,8 km ergaben, wobei die Erforschung der Holden Höhle (1624/160) bei einer Meßzuglänge von 909 m und einer Niveaudifferenz von 70 m (+10/−60) auf offener Strecke abgebrochen werden mußte.

Am Nordrand der Jurascholle, in der die Hüttstatthöhle entwickelt ist, wurde jenseits der Grenze zum Katastergebiet 1627 in fünf Höhlen 1,1 km Gangstrecke erfaßt. Dabei wurde das Potential der Altherrenhöhle (1627/3) bei 1677 m Ganglänge und −94 m Höhenunterschied erschöpft.



INTERNATIONALE FACHBUCHHANDLUNG FÜR SPELÄOLOGIE

Spezialausrüster für Höhlenforscher

Spécialiste de matériel de speléologie
Expert manufacture of speleological equipment

Fr. Mangold'sche Buchhandlung, 7902 Blaubeuren
Postfach 11 35 · Tel.: 0 73 44/63 93

BITTE FORDERN SIE UNSERE KATALOGE AN!!!

Im Bereich des Dachsteinkalks wurde in der Dellerklapfhöhle (1627/34 a,b) die 3-km-Marke überschritten, während im neu entdeckten Illegalen Harem (1627/42) bei einer Gesamtmeßzuglänge von 1500 m die Erforschung auf – 230 m wegen Seilmangels abgebrochen werden mußte.

Die Dokumentation liegt in 45 DIN-A3-Blättern vor. Die Lage fast aller Objekte ist durch Gauß-Krüger-Koordinaten bestimmt, wobei die Neuforschungen östlich der Koordinate + 42 500 (M31), also im Katastralmappenblatt 5029 201, in dem seit längerer Zeit bestehenden Blattschnitt (125 × 225 m) des Hüttstatt-Atlas vorliegen. Westlich der Koordinate + 42 500 (M31) wurde im Gebiet des Katastralmappenblattes 5029 200 der an das Gauß-Krüger-Koordinatennetz angepaßte quadratische Blattschnitt angewendet, der sich in die topographischen Kartenwerke direkt integrieren läßt.

Daniel Gabauer (Schwäbisch-Gmünd)

Sektion Kapfenberg im Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Die Sektion hat derzeit 16 aktive Mitglieder. Im Arbeitsjahr 1985 wurden 14 Höhlenfahrten, 5 karstkundliche Geländebegehungen im Hochschwabgebiet, 7 Heimabende und 3 Ausschußsitzungen durchgeführt.

Dank der finanziellen Hilfe der Stadtgemeinde Kapfenberg konnten der Einsatzstelle Kapfenberg der Österreichischen Höhlenrettung auch 1985 eine Spende von 1000 Schilling sowie ein Höhlenseil mit 200 Meter Länge übergeben werden.

Walter Siegl sen. (Kapfenberg)

Sektion Mürzzuschlag im Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Im Jahre 1985 wurden 19 Höhlenfahrten mit 48 Teilnehmern durchgeführt. Bei drei Lichtbildvorträgen wurde Interessenten die Höhlenforschung nähergebracht.

Die beschädigte Absperrung der Bärenhöhle am Karleck (Schneealpe) konnte bei einem intensiven Arbeitseinsatz wiederhergestellt werden.

Mit einer Radioästhetengruppe aus Leoben wurden Versuche über das Projizieren von Höhlenteilen und unterirdischen Wasserläufen an die Oberfläche, sowie eine Tiefenbestimmung mittels moderner Wünschelrutentechnik durchgeführt.

Helfried Hirsch (Mürzzuschlag)

Forschergruppe Zeltweg des Landesvereines für Höhlenkunde in der Steiermark

Die Forschergruppe hat 9 Mitglieder. Bei den 12 Fahrten des Jahres 1985 wurden meist bekannte Höhlen und Stollen begangen; dabei wurde im besonderen auf das Vorkommen von Fledermäusen geachtet. Erkundungen zweier Höhlen im Bereich von Bretstein und Pusterwald (Niedere Tauern), die es nach alten Literaturberichten geben soll, blieben vorerst ergebnislos. Zwei Mal wurde die Katharinenkirche in Kathal bei Obdach besucht, um eventuelle Vorkommen von Fledermäusen festzustellen. Diese Besuche blieben ohne Erfolg; dagegen konnte die Kleine Hufeisennase in dem in 1020 m Seehöhe liegenden Knappenloch I (Kat. Nr. B 2763/4) bei Kathal nachgewiesen werden. Langflügel-Fledermaus und als Erstfund die Mopsfledermaus konnten im Kathalstollen (Kat. Nr. B 2763/1) angetroffen werden.

Anlässlich der Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Niederösterreich beteiligte sich ein Mitglied der Forschergruppe an der Vermessung der

Bocklucke (Kat. Nr. 1851/4). Die Forschergruppe beteiligte sich auch an der Erfassung einschlägiger Zeitungsartikel durch den Verband österreichischer Höhlenforscher.

Karl Nuck (Zeltweg)

Verein für Höhlenkunde Langenwang (Steiermark)

Von den Mitgliedern wurden insgesamt 70 Höhlen befahren. Sieben Höhlen wurden vermessen; es waren dies im Katastergebiet 1851 (Schneealpe) die Bärenleitenhöhlen I und II, die Tropfsteinhöhle in der Haselsteinwand und die Haselsteinwandhöhle, im Katastergebiet 2861 die neu entdeckte Druckstollenhöhle und im Katastergebiet 1762 (Tonionalpe) der Zahme Schacht und die Sackhöhle.

Bei 13 Geländebegehungen im Schneealpengebiet wurden fünf Höhlen entdeckt, darunter ein Schacht. An einer Rettungsübung im Karlgraben (Schneealpe) nahmen acht Mitglieder teil, an der Rettungsübung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher auf der Tauplitzalm vier Mitglieder.

Über Einladung von Karl Gaisberger wurden Schwarzmooskogeleishöhle im Toten Gebirge und Naglsteghöhle im Rettenbachtal befahren.

Hans Baumgartner (Langenwang)

Verein für Höhlenkunde „Höhlenbären“ (St. Lorenzen im Mürztal, Steiermark)

An 34 Höhlenfahrten des Vereines nahmen insgesamt 156 Personen teil. Der Forschungsschwerpunkt lag in der Drachenhöhle bei Mixnitz, wo zahlreiche mehr oder weniger erfolgversprechende Fortsetzungen systematisch untersucht wurden. Ausdauer und Begeisterung der jungen Mitglieder führten zur Erweiterung einer Engstelle, durch die am 22. September 1985 großräumige Fortsetzungen erreicht werden konnten. Einige große Schächte und Hallen wurden entdeckt und befahren; Zeit- und Materialmangel ließen die Fortsetzung der Vorstöße auf das Jahr 1986 verschieben.

Säuberungsaktionen in verschmutzten Höhlen hatten Bärenloch bei Mixnitz, Drachenhöhle bei Mixnitz und Frauenmauerhöhle im Hochschwab zum Ziel. Den Abschluß des Forschungsjahres bildete wieder die Weihnachtsfeier in der Wasserhöhle bei St. Lorenzen.

Wilhelm Wabnegg (St. Lorenzen)

Landesverein für Höhlenkunde in Tirol

Während der Winterarbeitswoche in der Hundalm-Eishöhle wurde diesmal nicht nur an den Führungsanlagen gearbeitet, sondern auch an der Erweiterung einer vermuteten Fortsetzung – vorläufig ohne Erfolg. Es scheint sich aber die Aufschließung eines größeren Raumes anzubahnen. Messungen in der Höhle ergaben einen Jahresdurchschnitt von $-1,6^{\circ}\text{C}$ und 83,25 % Luftfeuchtigkeit. An 80 Tagen wurden in der Hundalm-Eishöhle Führungen durchgeführt.

Das Hauptaugenmerk lag neben dieser vom Verein betriebenen Schauhöhle auf der Höhle beim Spannagelhaus. Man ist derzeit bei einer Gesamtvermessungslänge von 3222 Metern angelangt; weitere Erkundungen und Vermessungen sollen folgen.

Die Fahrtenchronik meldet insgesamt 21 Befahrungen durch 38 Personen. Ein Maskenkränzchen, die Jahreshauptversammlung, ein Vereinskegeln, ein Vereinsausflug und eine Fahrt zur Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher wurden durchgeführt. Vereinsmitglieder beteiligten sich an der Aktion „Sauberes Wörgl“ und am „Wörgler Stadtfest“.

Am 31. Juli 1985 verschied eines der prominentesten Mitglieder des Vereines, Gründungsmitglied und Altobmann Viktor BÜCHEL, im 57. Lebensjahr. Er war der „Motor“ des Vereines und der Initiator des Schauhöhlenausbaues und des Baues der Hundalm-Forscherhütte gewesen. Alle, die ihn kannten, wissen um seine großen Verdienste für die Höhlenforschung in Tirol und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Günther Krejci (Wörgl)

Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Im Jahre 1985 haben 193 der 401 Mitglieder des Landesvereines die Durchführung von 1489 Fahrten mit 5802 Teilnehmern gemeldet. Die Zahl der katastermäßig erfaßten Höhlen im Arbeitsgebiet des Vereines stieg um 150 auf 2877.

Auf der Kräuterin in den steirisch-niederösterreichischen Kalkalpen gab es in vier Höhlen bedeutende Ergebnisse: So wurde in der Bärwies-Eishöhle (1812/11) 334 m großräumiges Neuland vermessen und damit 2311 m Ganglänge erreicht, wobei aber der Höhenunterschied mit 352 m gleich blieb. Der Schneisenschacht (1812/38) wuchs um 333 m auf 652 m Länge an; an seinem tiefsten Punkt bei –197 m befindet sich ein Siphon. Der am Tannstein in 1660 m Seehöhe gelegene Warwasschacht (1812/39) erbrachte bis jetzt 474 m Länge und 136 m Tiefe; leider sind die tiefergelegenen Schachtabstiege stark wassergefährdet. Die Vermessung im Mondsacht (1812/42) kann mit 157 m Länge und 29 m Tiefe als abgeschlossen betrachtet werden.

Am Dürrenstein wurde in der steilen Südflanke der Arenaschacht (1815/211) bis jetzt auf 149 m Länge und 37 m Tiefe vermessen. Im Trockenen Loch bei Schwarzenbach an der Pielach (1836/34) ergab eine kleinräumige, bergmilchreiche Seitenstrecke des Weißen Labyrinthes 70 m, wodurch sich die Ganglänge auf 2908 m beläuft. Am Großen Otter konnte die Vermessung der Otterhöhle I (2862/7) bzw. Otterkluft (2862/12) abgeschlossen werden, deren Zusammenschluß nunmehr eine Großhöhle mit 576 m Länge und –55 m Höhenunterschied ergibt. Neue Planaufnahmen von altbekannten Höhlen ergaben zum Teil bedeutenden Längenzuwachs durch genaue Erfassung der Seitenstrecken, so bei der Kohlerhöhle bei Erlaufboden (1833/1, Gesamtlänge 650 m), beim Kammschacht am Unterberg (1867/5, Gesamtlänge 540 m), beim Salcherschacht bei Türnitz (1835/29, Gesamtlänge 205 m), bei der Erlacher Tropfsteinhöhle (2872/3, Gesamtlänge 156 m), bei der Brunnenhöhle in Gainfarn (1911/8, Gesamtlänge 131 m) und beim Steinernen Saal im Waldviertel (6845/13, Gesamtlänge 123 m).

In der Dachstein-Mammuthöhle (1547/9) brachten klettertechnisch anspruchsvolle Forschungen im Himmelsdom und im Ali-Baba-Canyon einen Längenzuwachs von 344 m auf 38 529 m. Bei der Tauplitz-Expedition der Biospeläologischen Arbeitsgemeinschaft an der Säugetiersammlung am Naturhistorischen Museum Wien wurde im Karrenschacht (1625/49) auf der Traweng weitergearbeitet, der nun auf 7493 m Länge und 342 m Tiefe vermessen ist. Die Gizihöhle (1625/305) konnte auf 520 m Länge erforscht werden, im Glykolschacht (1625/246) wurden bis jetzt 350 m Länge und 135 m Tiefe erreicht, und im Höhlensystem Emmentaler (1625/217) hält die Vermessung bei 542 m Länge und 59 m Tiefe. Diverse Außenvermessungen wurden durchgeführt und an den Theodolitvermessungen des Institutes für Höhlenforschung am Naturhistorischen Museum Wien mitgewirkt. Forschungen der Arge Wachau bzw. von Vereinsmitgliedern in der Raucherkarhöhle (1626/55) bzw. im Feuertalsystem (1626/120) sind im Bericht des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich aufgenommen. Die Forschergruppe Neunkirchen war wieder im westlichen Hochschwabgebiet tätig, wo einige kleinere Objekte bearbeitet werden konnten; neue Höhlen wurden auf der Schnealpe aufgefunden.

Bei Arbeiten im Rahmen der Aktion „Saubere Höhlen“ des Landesvereines wurde neben den kleineren Säuberungsfahrten die sogenannte Lumpenkammer (1823/22), eine als Müllkippe dienende Höhle bei Lunz am See, in einer größeren Aktion von den Abfällen befreit.

Im Rahmen der Biospeläologischen Arbeitsgemeinschaft an der Säugetiersammlung am Naturhistorischen Museum Wien wurden 113 Höhlenfundkomplexe mit Resten von 1348 Individuen von 61 Arten bearbeitet. Bei 658 Fledermausbeobachtungen konnten 10 319 Tiere von 22 Arten festgestellt werden.

Die Schulungsvorträge „Regionale Höhlenkunde“ des Vereines und die zusammen mit dem Institut für Höhlenforschung am Naturhistorischen Museum Wien veranstaltete „Speläologische Vortragsreihe“ fanden reges Interesse. Zusammen mit dem Wiener Volksbildungswerk, dem Institut für Höhlenforschung und dem Verband österreichischer Höhlenforscher wurde ein Symposium für Speläotopographie und EDV-unterstützte Höhlendokumentation abgehalten.

Als bedeutende Publikation wurde das Beiheft 30 zur Zeitschrift „Die Höhle“, der Band 3 des Katasterwerkes „Die Höhlen Niederösterreichs“, mit 464 Seiten Umfang herausgebracht, womit das gesamte Arbeitsgebiet des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich durch die Katasterveröffentlichung erfaßt ist. Die „Höhlenkundlichen Mitteilungen“ des Landesvereines erschienen mit 11 Heften (insgesamt 236 Seiten) und einer Auflage von 520 Exemplaren.

Wilhelm Hartmann (Wien)

Bericht über die Jahrestagung 1985 des Verbandes österreichischer Höhlenforscher

Die Jahrestagung 1985 des Verbandes österreichischer Höhlenforscher fand vom 28. August bis 1. September 1985 in Baden bei Wien statt. Organisiert wurde sie von der bewährten Mannschaft der Sektion Höhlenkunde im Sport- und Kulturverein Reaktorzentrum Seibersdorf, die unter Beweis stellte, daß auch eine kleine Forschergruppe in der Lage ist, eine große Veranstaltung reibungslos und optimal zu organisieren. Neben zahlreichen Exkursionen und gesellschaftlichen Veranstaltungen ist besonders eine Ausstellung in der Raiffeisenbank Baden hervorzuheben, die großen Anklang bei der Bevölkerung fand. In Richtung Öffentlichkeitsarbeit ist noch eine weitere Leistung der Sektion zu vermerken, nämlich die Herausgabe einer 136 Seiten starken Veröffentlichung „Höhlen in Baden und Umgebung aus naturkundlicher und kulturgeschichtlicher Sicht“, die als Wissenschaftliches Beiheft Nr. 34 aus Anlaß dieser Tagung erschienen ist.

Am 31. August 1985 hielt der Verband seine jährliche Generalversammlung ab. Neben den Tätigkeitsberichten der Verbandsfunktionäre, die zeigten, welches Ausmaß an freiwillig geleisteter Arbeit auf jeden dieser Funktionäre entfällt, nahmen auch diesmal der Bericht der Fachsektion Höhlenrettung und die anschließende Diskussion darüber breiteren Raum ein. Dabei ging es weniger um Sachfragen innerhalb der Höhlenrettung, sondern eher um Fragen der Organisation innerhalb der Vereine und um die Zusammenarbeit dieser Höhlenrettungsgruppen mit der Fachsektion.

Die Finanzgebarung des Verbandes wurde in Ordnung befunden, und es wurde insbesondere auf die große Sparsamkeit und den optimalen Einsatz der finanziellen Mittel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [037](#)

Autor(en)/Author(s): Messanegger Rudolf, Rassl Wolfgang, Messerklinger Harald, Sulzbacher Kurt, Knoll Eduard, Weissensteiner Volker, Auer Alfred, Gabauer Daniel, Siegl Walter, Hirsch Helfried, Nuck Karl, Baumgartner Hans, Wabnegg Wilhelm, Krejci Günther, Hartmann Wilhelm [Willi]

Artikel/Article: [Tätigkeitsberichte 1985 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine und Forschergruppen 122-132](#)